

## MARKTKOMMENTAR | JUNI

### Prekärer Schrottmarkt im Juni

- ♻ Die Nachfrage der Verbraucher bleibt unterschiedlich – weiterhin deutlich besser als erwartet. Sonderpositionen werden über einen grauen Markt gehandelt
- ♻ Immer stärker reduzierte Lagerbestände entlang der Wertschöpfungskette
- ♻ EU-Kommission kündigt Fortsetzung der Schutzmaßnahmen für die europäische Stahlindustrie an
- ♻ Exportmarkt sendet keine unterstützenden Signale. Vergleichsweise hohes Schrottpreisniveau in Deutschland gegenüber dem Tiefseemarkt
- ♻ Mittelständische Gießereibetriebe bleiben im Tief stecken und haben verbreitet Kurzarbeit angemeldet. Großgießereien bzw. Automobilzulieferer verfügen aber weiterhin über einen robusten Bedarf

Im ersten Quartal konnte das deutsche Bruttoinlandsprodukt lediglich um 0,2 % zulegen. Im laufenden Jahr dürfte sich dieser Trend laut, ifW Kiel, fortsetzen und die Wirtschaftsleistung könnte in diesem Jahr um insgesamt 0,2 % zulegen. Die nur unzureichende Erholung der Wirtschaft wird vor allem von den wieder anziehenden Exporten, in einem wiederbelebten Weltmarkt, getragen

Nachdem die kräftige Lohnentwicklung den inflationsbedingten Reallohnverlust ausgeglichen hat, könnte der private Konsum für zusätzliche Impulse sorgen. Eine erhöhte Sparneigung angesichts der politischen und ökonomischen Unsicherheiten könnte den Effekt limitieren. Bei der Erwerbstätigkeit sieht das ifW Kiel eine Seitwärtsbewegung. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt stützt insgesamt das Masseneinkommen und in der Folge auch den privaten Konsum.

Die von der Europäischen Zentralbank (EZB) eingeläutete Zinswende dürfte für die zweite Jahreshälfte für positive Impulse sorgen, zumal im Jahresverlauf weitere Zinssenkungen möglich scheinen.

**ANSPRECHPARTNER**  
David Kämper  
Referent Markt & Rohstoffe  
T: +49 211 828953 35

**HERAUSGEBER**  
BDSV e. V.  
Berliner Allee 57  
40212 Düsseldorf  
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**  
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-  
und Entsorgungsunternehmen e. V.

Insbesondere die grüne Transformation der deutschen Wirtschaft, die Inflationsentwicklung und mögliche internationale Handelssanktionen sowie geopolitische Entwicklungen oder die US-Präsidentenwahlen stellen weiterhin große Risikofaktoren für die Entwicklung der deutschen Wirtschaft dar.

In den ersten fünf Monaten des Jahres konnte die deutsche Rohstahlproduktion im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Während die Oxygenstahlproduktion um 2,5 % angestiegen ist, konnte die Elektrostahlproduktion um 6,5 % erhöht werden. Analog zum gesteigerten Output stieg auch der Schrottbedarf, sodass die Nachfrage in den ersten fünf Monaten 2024 um knapp 400.000 t höher war als im Vorjahreszeitraum mit spürbaren Auswirkungen auf die Materialverfügbarkeit. Allerdings hat die Rohstahlerzeugung in Deutschland im Mai an Dynamik verloren und war in diesem Jahr erstmals rückläufig.

Nachdem die EU-Kommission angekündigt hat, die Schutzmaßnahmen für die europäische Stahlindustrie fortzusetzen, könnte sich die Planungssicherheit der Verbraucher und damit einhergehend das Kaufinteresse verbessert haben.

Nachdem die Schrottpreise in den letzten Monaten fest waren, zogen die Preise in einem stabilen Junihandel etwas an. Die robuste Nachfrage trifft insbesondere bei den Neuschrottsorten auf ein stark reduziertes Angebot, was den Wettbewerb verstärkte. Verbraucher monierten ausdrücklich die mangelnde Verfügbarkeit von Blechabfällen und Spänen. Der Schrottbedarf konnte durch das Angebot auf einem prekären Markt nur bedingt befriedigt werden. Zusätzliche Mengen konnten nur über Sonderpositionen am grauen Markt erworben werden – Preiszuschläge wurden pro Position verhandelt. Exporteure in den ARAG-Häfen haben ihre Hafenankaufpreise auf bis zu 325 €/t erhöhen müssen, um einen geringen Materialzufluss aufrecht zu erhalten.

Mit Ausblick auf die kommenden Sommerferien werden beinahe alle Elektrostahlwerke für die Dauer von drei Wochen in die Betriebsferien gehen. Aufgrund der anhaltend geringen Verfügbarkeit sowie einer noch zufriedenstellenden Auftragslage in der Stahlindustrie, dürfte sich der Markt auch über die Sommermonate stabil entwickeln, zumal auch der Schrottzulauf während der Ferienzeit, verbunden mit der Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern, reduziert ausfallen dürfte und die Lagerbestände der Verbraucher nur unzureichend gefüllt sind.

Die Lage auf dem Gießereimarkt bleibt weiter zweigeteilt. Automobilzulieferer verfügten noch über eine ausreichend stabile Nachfrage, während die mittelständischen Gießereibetriebe in der Krise feststecken. Insgesamt war der Schrottbedarf in der Gießereiindustrie im ersten Quartal 2024 markant rückläufig – im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ging die Nachfrage um etwa 13 % zurück. Für die Sommermonate haben die Gießereibetriebe Betriebsferien von durchschnittlich drei Wochen angekündigt.

### Die Regionen im Einzelnen:

- Die Verbraucher im **Norden** verfügten im Juni über einen Regelbedarf, den sie mit Preisaufschlägen von 5 bis 10 €/t decken konnten.
- Die beiden Verbraucher im **Westen** verfügten über einen guten Regelbedarf und konnten diesen mit Preisaufschlägen von 10 €/t decken.
- Wie schon in den Vormonaten verfügte der Verbraucher im **Süd-Westen** über einen guten Bedarf und konnte diesen zu unveränderten Preisen decken. Für Sondersorten wurden Zuschläge von bis zu 5 €/t gezahlt.
- Der Verbraucher im **Süden** hat eine gute Auslastung und verfügte über eine normale Nachfrage. Seinen Bedarf konnte der Verbraucher zu unveränderten Preisen decken. Im August geht der Verbraucher für zwei bis drei Wochen in die Betriebsferien.
- Bei den Verbrauchern an der **Saar** hat sich der Bedarf bei reduzierter Auslastung verringert. Die Nachfrage konnte zu unveränderten Preisen gedeckt werden. Ein dritter Verbraucher zahlte ein höheres Preisniveau für Neuschrott, um seine Versorgung zu gewährleisten.
- Die Verbraucher im **Osten** hatten einen guten Bedarf, den sie weitestgehend zu unveränderten Preisen decken konnten. Ein Verbraucher hatte, bezogen auf die Preise, etwas Nachholbedarf und musste einen Aufschlag von 5 €/t zahlen. Ein Verbraucher geht in den Kalenderwochen 26 und 27 in die Betriebsferien.
- **Luxemburg** verfügte weiter über eine sehr gute Auftragslage und einen entsprechend robusten Bedarf und konnte diesen nur zum Teil zu stabilen Preisen decken. Für Sonderpositionen, zur Absicherung des Bedarfs, wurden Aufschläge gezahlt.
- **Italienische** Stahlwerke verfügten über eine gute Nachfrage. Die italienischen Verbraucher haben Druck auf die Preise ausgeübt und konnten ihren Bedarf mit Preisen von unverändert bis -5 €/t decken.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** verfügte über einen normalen Bedarf, während ein weiterer einen reduzierten Bedarf hatte und weiterhin Kurzarbeit angemeldet hat. Die Verbraucher konnten ihren Bedarf zu unveränderten Preisen, bevorzugt auf dem Binnenmarkt, decken.
- Die Verbraucher in **Österreich** waren, wie üblich, früh am Markt und konnten ihren Bedarf weitestgehend zu unveränderten Preisen decken. Ein Verbraucher zahlte für Altschrott einen Aufpreis von 10 €/t. Ein weiterer Verbraucher hat angekündigt, dass ein Hochofen im August neu zugestellt wird.

- Die Verbraucher in **Polen** verfügten über einen sehr unterschiedlichen Bedarf, den sie mit Preisanpassungen zwischen -5 und +10 €/t decken konnten.
- Ein Verbraucher in **Tschechien** verfügte über einen normalen Bedarf und konnte diesen zu unveränderten Preisen decken. Gegen einen weiteren Verbraucher wurde nach finanziellen Schwierigkeiten ein Insolvenzverfahren eröffnet, er steht nach wie vor still.

#### **Gießereimarkt:**

Insbesondere die Großgießereien, als Zulieferer der Automobilindustrie, verfügten im Juni über einen ordentlichen Bedarf. Viele mittelständische Betriebe, die z.B. für den Maschinenbau arbeiten, stecken hingegen weiterhin in der Krise und haben Kurzarbeit angemeldet. Insgesamt war der Bedarf bei guter Verfügbarkeit leicht unterdurchschnittlich. Die Preise der nicht-indizierten Verträge blieben im Juni unverändert.

#### **Tiefseemarkt:**

**Türkei:** Analog zur Belebung des türkischen Marktes für Langstahlerzeugnisse, hat auch die Nachfrage nach Schrott im Juni deutlich angezogen. Türkische Verbraucher kamen im Betrachtungszeitraum auf mindestens 21 Ladungen für Verschiffungen im Juli, wobei die festen Preise zum Ende des Handels nochmals leicht angezogen haben. Exporteure dürften nach den Feiertagen in der Türkei (bis 19.06.) höhere Preise anstreben. Die türkischen Verbraucher, die die Fundamentaldaten des Marktes in Frage stellen, halten höhere Preise angesichts der unter Druck stehenden Stahlwerte jedoch nicht für praktikabel und wollen ihrerseits Druck auf europäische Händler ausüben. Die europäischen Anbieter versuchen jedoch unter Hinweis auf die knappe Verfügbarkeit und die hohen Hafenaufpreise von bis zu 325 €/t, ihre Ziele bei 385 \$/t CFR zu halten.

**USA:** Die Preise für Neuschrott sind im US-Juni markant gesunken, nachdem hohe Lagerbestände sowie der stetige Abwärtstrend der HRC-Preise die Marktentwicklung belasten. Neuschrottsorten fielen im Juni um bis zu 40 \$/t und blieben deutlich hinter denen für Altschrottsorten zurück, die in im gleichen Zeitraum um etwa 10-20 \$/t sanken. Schredderschrott und No1 Busheling wurden zuletzt invers gehandelt. No1 Busheling wird in Chicago und Detroit mit 380 \$/t um 5 \$/t geringer gehandelt als Schredderschrott, dessen Preis bei 385 \$/t liegt.

Die hohe Auslastung der US-Werke sowie Materialeinfuhren haben zu hohen HRC-Lagerbeständen geführt, während die hohen US-Zinsen die Endverbrauchernachfrage dämpfen – so könnten traditionellen Stillstände im Sommer stärker bzw. länger ausfallen. Zudem hat die Automobilproduktion sich verlangsamt, was die Stimmung auf dem Stahlmarkt zusätzlich eintrübt.

Während der US-Binnenmarkt sich spürbar abgekühlt hat, bleibt der Exportmarkt an der Ostküste robust, mit einem leichten Preisanstieg zum Ende des Junihandels.

**Asien:** Die Stimmung auf den südasiatischen Schrottmärkten war insgesamt gedämpft. Indische Verbraucher reduzierten ihre Schrottbuchungen aufgrund der schleppenden Absatzmöglichkeiten und setzten verstärkt auf billigeres direktreduziertes Eisen aus einheimischer Produktion. In Pakistan haben die Verbraucher weiter mit Cashflow-Problemen und einem schwachen Fertigstahlmarkt zu kämpfen. Saisonalbedingte Wartungsstillstände limitierten die Marktaktivität zusätzlich. In Bangladesch zeichnet sich auch eine rückläufige Stahlnachfrage ab.

**Logistik:**

Die nach wie vor kritische Situation im Roten Meer führt in Kombination mit der hohen Nachfrage nach Containerkapazitäten zu den neuerlichen Frachtratensteigerungen. Zusätzlich beeinträchtigt die Überlastung der Häfen in China und anderen asiatischen Häfen den ohnehin schon angespannten Container-Schiffahrtsmarkt. Singapur, der zweitgrößte Containerhafen der Welt, erlebt derzeit erhebliche Verzögerungen.

**Ausblick:**

Folgende Einflussfaktoren könnten im **Juli** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Die verbesserte Binnennachfrage nach türkischen Langerzeugnissen könnte den Bedarf türkischer Verbraucher stabilisieren
- Elektrostahlhersteller planen durchschnittlich drei Wochen Betriebsferien einzulegen
- Der Zulauf und die Verfügbarkeit von allen Schrottsorten, insbesondere von Neuschrott (Blechabfälle und Späne) könnte durch die beginnenden Sommerferien und zusätzlicher Kurzarbeit bei den Stahlverbrauchern stark reduziert ausfallen und die Verfügbarkeit von Material weiter belasten
- Der US-Dollar könnte im Jahresverlauf an Stärke gewinnen
- Die Bauproduktion präsentiert sich in Deutschland uneinheitlich. Während sich der Tiefbau insbesondere durch öffentliche Aufträge gut entwickelt, steckt der Hochbau weiter in der Krise und bleibt weiter rückläufig
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren, wie schon in den Vormonaten, weiterhin sehr schwierig**